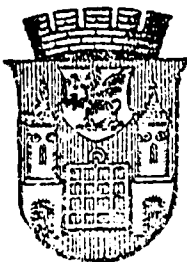


Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 229

Donnerstag, den 30. September 1926

33. Jahrgang

Chronik des Tages.

— In der nächsten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages wird außer den Besprechungen über Genf und Thoiry auch der Zwischenfall von Germersheim zur Sprache gebracht werden.

— Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Vorkämpfer Freiherr Langwerth von Simmern, ist zu Besprechungen für kurze Zeit in Berlin eingetroffen.

— Die englischen Bergarbeiter haben den Kampf verloren und kehren allmählich zur Arbeit zurück.

Die Schwarze Reichswehr.

Neue Zeugenaussagen im Landtagsauschuss.

Während die Vollzüge der Preussischen Landtags erst am 6. Oktober wieder ihren Anfang nehmen, sind die Ausschüsse schon seit Mitte September an der Arbeit. Das meiste Interesse beansprucht der sogenannte Fememusschuß, der sich zur Zeit mit der Untersuchung der Vorgänge im Jahre 1923 befaßt. In der letzten öffentlichen Sitzung am Dienstag wurde das Protokoll der

Aussage des Zeugen Schmidt

über die sogenannte „Schwarze Reichswehr“ unter Weglassung einiger von der Reichsregierung beanstandeter Stellen verlesen. Nach Aussage dieses Zeugen hat im Februar 1923 eine Sitzung stattgefunden, in der Ludendorff als Führer der Wehrverbände in Berlin ausgerufen wurde. Diese Verbände hätten verstanden auch die Absicht, einen Umsturz vorzubereiten. Weil das nicht innerhalb der legalen Reichswehr ging, mußten die Arbeitskommandos, denen nach Auflösung der Einwohnerwehr das Einsammeln der Waffen oblag, besonders gefördert werden. Sie standen unter der Leitung des Oberleutnants Schulz.

In der Reichswehr habe es, so sagte der Zeuge weiter, viele Kreise gegeben, die sich eifernd an die Verbände anlehnten, weil sie den politischen Umsturz befürworteten. Die Mitglieder der Schwarzen Reichswehr seien auf die Kriegsbarrikade verpflichtet worden, nach deren Verrat mit dem Tode bestraft wird. Dem Leuten, die teilweise vereidigt wurden, wurde anheimgestellt, nach ihrem Belieben zu handeln. Man habe ihnen erklärt, wenn sie erwünscht würden, wären sie hin. Eine eigene Gerichtsbarkeit in der Schwarzen Reichswehr sei notwendig geworden, weil Verrat ausgesetzt wurde. Die Urteilsvollstreckung habe man auf die eigene Klappe übernehmen müssen. Major Buchrucker (der Führer des Kärntner Putschs, D. Red.) wollte auf legale oder illegale Weise Reichswehrminister an Gekler's Stelle werden. Als Zeitpunkt des Völkchens habe man den Abbruch des Aufwiderstandes gewählt. Da sich die Reichswehroffiziere, die der Verschwörung angehörten, aber zurückzogen, hatte Buchrucker erklärt, daß er jetzt von sich aus handeln wolle. Nach der Aussage Schmidts war von Buchrucker vorgezogen, daß die Regierung beseitigt und die Gewalt von der Reichswehr übernommen werden solle.

Der deutschnationale Abgeordnete Fahne habe die Zusammenarbeit zwischen der Sabotageaktion und der Organisation des Majors Buchrucker vermittelt. Der Leiter der Schwarzen Reichswehr sei Vertrauensmann des Futisrats Elaf gewesen, der führend aus dem Hintergrunde die Sabotage geleitet habe. Der völkische Abgeordnete v. Graefe habe versucht, mit Buchrucker zusammen zu gehen. Buchrucker habe weiter eine Art bewaffneter Demonstration veranstaltet, um das Reichswehrministerium zur Übernahme der Schwarzen Reichswehr zu bewegen. Nach dem Zusammenstoß in Kärnten, der zur Verurteilung Buchrucker's geführt habe, sei es dann unmöglich gewesen, die Arbeitskommandos noch aufrecht zu erhalten. Der Zeuge hat sich weiter über die eigentliche Femeororganisation dahin geäußert, daß in den Arbeitskommandos die Kriegsarartikel gegen Verräter zur Anwendung gelangt seien. Die letzte Entscheidung habe in der Hand des Oberleutnants Schulz gelegen. Der Zeuge selbst weiß nur von

fünf oder sechs Todesstrafen.

Die Aussage Schmidts ergibt weiter, daß Oberleutnant Schulz im Gebäude des Landarbeiterverbandes durch eine Hintertür geflohen war. Der Führer der geplanten Distrikatur sollte Kapitän Ehrhardt sein. Man habe jedoch im entscheidenden Augenblick Buchrucker im Stich gelassen. Bei der Unterredung, in der über das Völkchens Befehl gefaßt wurde, sei der Landtagsabgeordnete Fahne zugegen gewesen. Fahne habe die Nachricht über den günstigen Zeitpunkt auf Grund seiner Beziehungen zur Behörde gebracht. Die Ermordung von Seering und Streckmann habe längst festgestanden; es hätten mindestens 50 Besprechungen stattgefunden, in denen der Stoff behandelt worden sei. Fahne sei gerade bei den maßgebenden Besprechungen zugegen gewesen. Der Zeuge selbst hat diesen Besprechungen nicht beigewohnt.

Auf Fragen nach der Haltung der Reichswehr hat der Zeuge ausgeführt, daß in der Reichswehr eine Strömung darauf rechnet, daß sich die Entwicklung im Sinne der nationalen Pläne vollziehen würde, während die andere Strömung auf illegalem, revolutionärem Wege früher loschlagen wollte. Viele Reichswehrkommandeure seien an der Verschwörung beteiligt gewesen, jedoch habe General von Seeckt nicht hinter den Umsturzplan gestanden. Man habe mit der Notwendigkeit gerechnet, Seeckt zu beseitigen.

Damit war die Verlesung der Aussagen des Zeugen Schmidt beendet.

Zu gleicher Zeit tagte auch der Fememusschuß des Reichstags, der sich gegenwärtig vornehmlich mit der Untersuchung der bayerischen Femefälle befaßt.

Frankenrettung ohne deutsche Hilfe.

Es hat den Anschein, als ob der französische Ministerpräsident Poincaré — im Nebenamt bekanntlich auch Finanzminister — sich alle Mühe gibt, einen Teil der Voraussetzungen, auf die sein Außenminister Briand die Verständigung mit Deutschland aufbauen will, illusorisch zu machen.

Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß er sich mit der Absicht trägt, eine etwaige Unterstützung der deutschen Regierung bei der Durchführung seiner Sanierungspolitik nach Möglichkeit auszuschalten und seinen Finanzplan aus eigenen Mitteln des Landes durchzuführen.

Wie der Petit Parisien in einem offenbar amtlich beeinflussten Artikel über die Finanzpläne Poincaré's mitteilt, wird die Kammer zur Ende Oktober zur Beratung des Schuldensatzes kommen mit Amerika einberufen werden. Nach dessen Annahme würde die Bank von Frankreich durch die bis dahin schon angesammelten ausländischen Devisen allein schon ausreichende Sicherheiten in der Hand haben, um nach Belieben ausländische Kredite zu erhalten und damit die Stabilisierung vorzunehmen. Dann aber verlor die verschiedenen Hypothesen, die nach der Unterredung in Thoiry bezüglich einer deutschen Finanzhilfe ins Auge gefaßt worden seien, fast ihren ganzen Wert, zumal es sich auch nur um einen Bruchteil der Eisenbahnobligationen handelt.

Der Berliner Mitarbeiter des „Petit Parisien“ ergänzt diese Darlegungen dahin, daß gegenwärtig alle finanziellen Wege, auch über Berlin, nach New York führten. Unter diesen Umständen müsse man sich fragen, ob es nötig sei, überhaupt über Berlin zu gehen, und ob man nicht dadurch die deutsche Mitwirkung sehr teuer bezahle. Es sei vielleicht besser, den Franken zu stabilisieren unter der direkten Hilfe von New York, was allerdings die deutsche Teilnahme nicht ausschließe. Diese Methode würde es der französischen Regierung ermöglichen, mit Deutschland mit größerer Freiheit zu verhandeln.

Germersheim in französischer Darstellung.

Wie vorausgesehen war, wird von französischer Seite versucht, die Schuld an dem blutigen Zwischenfall in Germersheim auf die Deutschen abzumäßen. Das amtliche französische Nachrichtenbureau gibt in einem Telegramm aus Mainz folgende tendenziöse Schilderung:

„Nach den in Mainz eingegangenen Erkundigungen über den zwischen einem französischen Offizier und mehreren Deutschen in Germersheim entstandenen Streit ergibt sich, daß im Laufe des Sonntags französische Soldaten mehrfach von diesen Deutschen provoziert worden sind.“

Am 27. 9., gegen 1 Uhr früh hätten sechs Deutsche einen Offizier am Stadtor angegriffen. Der bedrohte und angeschlagene Offizier habe in Notwehr einen seiner Angreifer verwundet, nachdem er zuvor einen Schreckschuß abgegeben habe. Auf dem Heimwege sei er erneut angegriffen worden; er habe sich ein zweites Mal verteidigen müssen und dabei einen Deutschen getötet und einen anderen verwundet. Vom französischen Militärgericht sei eine Untersuchung eingeleitet worden.“

Daß die französische Telegraphenagentur in ihrer Darstellung des Vorfalles versuchen würde, den Deutschen die Schuld zuzuschreiben, kann nicht überraschen. Die in Gang befindliche Untersuchung, an der deutsche Stellen beteiligt sind, wird Klarheit über den tatsächlichen Sachverhalt bringen. Soviel scheint aber schon jetzt einwandfrei festzustellen, daß der französische Offizier weder „mehrfach provoziert“ noch „bedroht und geschlagen“ worden ist. Gerade das Gegenteil

dürfte der Fall sein. Der Unterleutnant Roucier ist wiederholt durch sein herausforderndes Benehmen mit Zivilpersonen aneinandergeraten und dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach auch diesmal den Anlaß zu dem blutigen Zwischenfall gegeben haben. Es ist überdies bezeichnend, daß die französischen Befehlsbehörden den Täter bis Dienstag nachmittag auf freiem Fuß belassen (!) hatten und in den Straßen von Germersheim herumspazieren ließen. Die erregte Menge nahm schließlich gegen den Mörder eine so drohende Haltung ein, daß Roucier sich eiligst flüchten mußte. Erst am Dienstagabend ist Roucier dann als Gefangener nach Landau abtransportiert worden, nachdem er vorher durch einen französischen General und einen Gendarmereibereiter vernommen worden war. Das Artillerieregiment 311, dem auch der Täter angehört, soll aus Germersheim in seine Heimatgarnison abtransportiert werden.

Die Untersuchung des Zwischenfalls

geht weiter. Von deutscher Seite ist auch Oberstaatsanwalt König von Zweibrücken angekommen, während auf französischer Seite verschiedene höhere Offiziere tätig sind, die den verwundeten Holzmann vernommen haben. Die Beerdigung des erschossenen Müller findet voraussichtlich heute statt. Das Befinden des schwerverletzten Fuhrmanns Josef Mathes ist unverändert. Er war vorübergehend bei Bewußtsein. Ob es in dessen der Kunst der Ärzte gelingen wird, ihn am Leben zu erhalten, ist noch fraglich.

Sowohl von deutschnationaler wie von kommunistischer Seite ist beabsichtigt, in der nächsten, für den 7. Oktober angesetzten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags außer den Besprechungen über Genf und Thoiry auch den Zwischenfall Germersheim zur Sprache zu bringen.

Reichsregierung und Germersheim.

Einforderung der französischen Akten? Ueber den Erfolg des Schrittes des Reichskommissars für die besetzten Gebiete bei der Interalliierten Rheinlandkommission wegen der Bluttat von Germersheim ist bisher noch nichts bekannt. Die Erörterungen werden sich noch einige Tage hinziehen. Zu der Meldung eines Berliner Mittagsblattes über eine Absicht der französischen Regierung, die französischen Akten in dem Fall Germersheim nach Berlin zur Kenntnisnahme zu übersenden, ist im Auswärtigen Amt bis jetzt noch nichts bekannt.

Politische Rundschau.

— Anlässlich der internationalen Polizeibereinigungen in Berlin fand im preussischen Innenministerium ein Empfang statt, zu dem zahlreiche Persönlichkeiten von in- und ausländischen Polizeibehörden geladen waren. — Die sächsischen Wehrverbände sprechen in einer Erklärung ihr Bedauern darüber aus, daß die Verhandlungen über die Herstellung einer bürgerlichen Einheitsfront gescheitert sind.

Tagung der Reichstagsfraktion der D. V. P.

— Müdesheim, 30. Septbr. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei versammelte sich hier zu einer außerordentlich stark besuchten Tagung. Die Fraktion bekannte sich einmütig zu den Grundlinien ihrer Politik. Entschärfungen wurden nicht gefaßt.

— Besuch des Reichsjustizministers im Reichspatentamt. Der Reichsminister der Justiz, Dr. Bell, startete dem Reichspatentamt einen Besuch ab. In der Ansprache an die Beamtenschaft wies der Minister auf den bevorstehenden Abschluß der Arbeiten zur Revision des Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Gesetzes hin, bei der er sein Augenmerk darauf richten werde, unter möglichst vollkommener Ausgestaltung des Erfinderschutzes den berechtigten Wünschen von Handel und Industrie Rechnung zu tragen.

— Ungenügender Besatzungsabbau. Vor einigen Tagen ging die Meldung durch die Presse, daß demnächst 5000 bis 6000 Soldaten das besetzte Gebiet räumen sollten. Diese Zahl dürfte jedoch den tatsächlich in Aussicht genommenen Räumungsplänen nicht entsprechen. Die Befehlsbehörden beabsichtigen vielmehr, im Laufe der nächsten Woche nur 2500 bis 3000 Mann zurückziehen. Ein Teil der Truppen wird direkt in die französischen Garnisonen abtransportiert, während es sich bei dem anderen Teil nur um eine Verabschiedung handelt.

Der Oberreichsanwalt zum Fall Diez. Zu der Verhaftung des Dr. Diez in Eberfeld erklärt der Oberreichsanwalt, es sei richtig, daß Dr. Diez verhaftet worden sei, weil gegen ihn der Verdacht bestehe, Landverrat begangen zu haben. Das Material, auf das dieser Verdacht sich gründe, sei anlässlich einer Hausdurchsuchung bei ihm vorgefunden worden, die im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen Justizrat Dr. Claß vorgenommen wurde. Es sei richtig, daß Dr. Diez belästigende Angaben in der Untersuchung gegen Dr. Claß gemacht habe. Die Verhaftung des Dr. Diez stehe aber mit der Untersuchung gegen Dr. Claß in keinem Zusammenhang.

Ausland.

Der polnische Senat hat an dem Staatsvoranschlag des Kabinetts Bartel erhebliche Abstriche vorgenommen, wodurch die Regierungskasse erheblich verschärft worden ist. Die Auflösung des Parlaments ist unter diesen Umständen mit aller Bestimmtheit zu erwarten.

Der belgische Finanzminister Francqui hatte in Paris eine zweistündige Unterredung mit Poincaré, um ein besseres Zusammenarbeiten bei der bevorstehenden Reform der Frankennährungen herbeizuführen.

Russisch-litauischer Garantievertrag gegen Polen.

Am letzten Dienstag ist in Moskau ein russisch-litauischer Garantievertrag unterzeichnet worden, der zweifellos gegen Polen gerichtet ist. Der Vertrag gilt für fünf Jahre und enthält u. a. die beiderseitige Verpflichtung, von aggressiven Handlungen gegeneinander Abstand zu nehmen, sowie im Falle eines Angriffes gegen eine der vertragsschließenden Parteien dem angreifenden Staat keinerlei militärische, politische, wirtschaftliche oder finanzielle Unterstützung zu gewähren. Der litauische Ministerpräsident Sleževičius war persönlich zur Unterzeichnung des Vertrages nach Moskau gefahren, von russischer Seite wurde die Unterschrift durch den Außenminister Litwinow vollzogen. Bei der Unterzeichnung des Vertrages wurden Noten ausgetauscht, in denen die Sowjet- und Litauische Gebiete anerkannt, obwohl die Stadt gegenwärtig sich im polnischen Besitz befindet, während die litauische Regierung erklärt, daß die von ihr dem Völkerbund gegenüber übernommenen Verpflichtungen durch den Vertrag nicht aufgehoben werden.

Vor dem Abbruch des englischen Bergarbeiterstreiks.

Das englische Unterhaus hat die Aussprache über den Bergarbeiterstreik beendet und den Regierungsantrag auf Verlängerung des Ausnahmezustandes angenommen. Hierauf vertagte sich das Parlament bis zum 9. November. Nach einem Beschluß der Bergarbeiter soll in der nächsten Woche eine allgemeine Abstimmung darüber stattfinden, ob die Regierungsvorschläge über regionale Verhandlungen und die Einsetzung eines obligatorischen Schiedsgerichtshofes angenommen werden können. Diese Vorschläge sollen, wie es heißt, bei den Bergarbeitern eine heftige Aufnahme gefunden haben. Die Bereitwilligkeit der Bergarbeiter zur Rückkehr zur Arbeit ist übrigens seit einigen Tagen wesentlich gestiegen. Nahezu 140 000 Bergarbeiter und Grubenangestellte haben bereits die Arbeit wieder aufgenommen. Allgemein nimmt man an, daß der Anfang vom Ende im Bergwerkskonflikt erreicht ist.

Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 30. September.

1818 Beginn des Magener Kongresses (bis 21. November) — 1857 Der Dichter Hermann Sudermann zu Magden in Ostpreußen — 1870 Einzug des Generals v. Werder in das 1681 von Ludwig XIV. am selben Tage geraubte Straßburg.

Sonne: Aufgang 5,57, Untergang 5,42.
Mond: Aufgang 11,46 N., Untergang 3,25 N.

Die Steuern im Oktober.

1. Oktober: 1. Fälligkeit der Rentenbankzinsen für die Zeit vom 31. März 1926 bis 30. September 1926 aller

land- und forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe. Schonzeit 7 Tage. Finanzkasse.

2. Zahlung der erhöhten Halbjahrsrate der Obligationsteuer. Schonzeit 7 Tage. Finanzkasse. (Stundungsmöglichkeit zu niedrigen Zinsen laut Ministerialverfügung vom 28. Februar 1926.)

6. Oktober: Ablieferung der für die Zeit vom 21. September 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungspflicht durch Barzahlung oder Überweisung vorliegt und die einbehaltenen Steuerabzüge 100 Mark übersteigen. Haben diese im Monat September diesen Betrag nicht erreicht, so sind sie jetzt an die Finanzkasse abzuliefern; alle übrigen Arbeitgeber haben in Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerfen.

11. Oktober: 1. Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer (0,75 Prozent) nebst Einreichung der Voranmeldung pro Monat September (Monatszahler) oder pro drittem Quartal 1926 (Quartalszahler), Schonzeit 7 Tage. Finanzkasse.

2. Vorauszahlung auf die veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer (Schonzeit 7 Tage) aller Steuerpflichtigen, mit Ausnahme derjenigen, deren Einkünfte hauptsächlich aus Landwirtschaft stammen. Finanzkasse.

3. Auf die Einreichung der Lohnzettel wird diesmal verzichtet.

4. Fälligkeit der Börsenumsatzsteuer für September 1926 (Monatszahler) und für das dritte Quartal 1926 (Quartalszahler) und Vorlegung einer Anmeldung der Abnehmer zum Kapitalverkehrssteuergesetz in zwei Stufen. Finanzamt.

5. In Preußen: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Getränkesteuer für die zweite Hälfte des Monats September 1926. Steuerkasse.

15. Oktober: 1. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 10. Oktober 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 6. d. M.

2. In Preußen: Fälligkeit der Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Oktober 1926. Schonzeit 7 Tage. Steuerkasse.

25. Oktober: 1. Ablieferung der für die Zeit vom 11. bis 20. Oktober 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 6. d. M.

2. In Preußen: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Getränkesteuer für die erste Hälfte des Monats Oktober 1926. Steuerkasse.

— 45-jähriges Geschäftsjubiläum. Auf ein 45-jähriges Bestehen kann morgen die Firma Gustav Kohn zurückblicken. Der Inhaber, Mechanikermeister Gustav Kohn sen., gründete hier am 1. Oktober 1881 das erste Nähmaschinen-Spezialgeschäft, das er durch unermüdete Arbeit im Laufe der Jahre zu seiner jetzigen Höhe emporgebracht hat und das seinen guten Ruf nicht nur in Schwedt und seiner unmittelbaren Umgebung genießt, sondern das in der angrenzenden Neumark bis in das Oberbruch hinein auf bester Bekanntheit ist. Unermüdet hat Herr Kohn persönlich diese Gebiete bereist und sich durch die Lieferung seiner guten Waren einen Kundenkreis geschaffen, der ihm die Treue bis heute bewahrt hat, wo Herr Kohn infolge seines Alters und seines Alters nicht mehr die Kundenschaft besuchen kann. Ein herzliches „Glück auf!“ zum 50-jährigen Jubiläum.

— 40-jähriges Geschäftsjubiläum. 40 Jahre besteht morgen, am 1. Oktober, das renommierte Möbel- und Dekorationsgeschäft der Firma Link. Aus kleinen Anfängen hat es der Gründer, Albert Link, verstanden, dem Geschäft den guten Ruf, den es genießt, zu erwerben. Der jetzige Inhaber ist der Tapeziermeister Georg Link. Möge es dem Geschäft vergönnt sein, in zehn Jahren das 50-jährige Bestehen zu feiern.

— Von der Bahn. Schrankenwärter Theodor Koch hier selbst ist in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Die Pensionierung erfolgte auf Grund des am 3. Februar 1925 erlittenen Betriebsunfalles.

— Wasserbaudirektor Kieferitzky i. R. Der Leiter der Wasserbaudirektion Stettin, Geh. Oberbaurat Kieferitzky, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Kieferitzky trat 1883 in den preussischen Staatsdienst. Ein Entwurf für den Hafen von Emden trug ihm als Anerkennung die silberne Schinkelmedaille ein. Im Jahre 1899 wurde er als Hilfsarbeiter in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten be-

rufen. Dort hat er u. a. an dem Entwurf für die Regulierung der unteren Oder mitgewirkt. Für die von ihm damals verfaßte Denkschrift zu diesem Entwurf wurde ihm später auf der Weltausstellung in St. Louis die goldene Medaille verliehen. Im Jahre 1900 wurde Kieferitzky als Wasserbauinspektor und Vorstand des Wasserbauamtes nach Straßburg versetzt. Von dort kam er 1906 als Regierungsrat und Baurat nach Königsberg i. Pr. und im Jahre 1907 in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Stettin. Hier lag ihm zunächst die Bearbeitung der Bauangelegenheiten des Hafenbauamtes Swinemünde und des Wasserbauamtes Stettin sowie sämtlicher ingenieurbautechnischen Geschäfte ob, soweit sie bei der Regierung zu erledigen waren. Während der ersten anderthalb Jahre des Krieges war Kieferitzky als Chef der Wassertransporte bei der Vientkommandantur in Stettin tätig. Aus dieser Stellung schied er aus, als ihm im Januar 1916 neben seinen sonstigen Dienstgeschäften die Oberleitung der Arbeiten für die Regulierung der unteren Oder übertragen wurde. Ende 1916 wurde ihm der Charakter als Geheimrat verliehen. Im Jahre 1921 wurde er zum Oberbaurat und im Jahre 1922 zum Wasserbaudirektor befördert. In dieser letzteren Eigenschaft leitet er seit dem 1. Oktober 1922 die Geschäfte der neu errichteten und dem Oberpräsidenten unterstellten Wasserbaudirektion Stettin. Zum Geschäftsbereich der Wasserbaudirektion gehört die Verwaltung der Reichswasserstraßen, der Seeschiffanlagen, des Leuchtfeuer- und Seezeichenwesens und der staatlichen Häfen in der Provinz Pommern. Ihr unterstehen ferner das Lotsenwesen, die Strom- und Schiffsfahrtpolizei, die Strandpolizei und das Musterungswesen für Schiffsbesatzungen. Die Wasserbaudirektion übt auch die Staatsaufsicht über die kommunalen Häfen aus. Als wichtigste Aufgaben der Wasserbaudirektion sind z. B. anzusehen die weitere Verbesserung der Wasserstraße Stettin-Swinemünde und die Regulierung der unteren Oder, wozu im besonderen die Begrabung des Fahrwasser gehört.

— Gymnasialkonzert. Auf das heute abend 8 1/2 Uhr im Schützenhause stattfindende Konzert des Gymnasialchors und Orchesters weisen wir hiermit noch einmal hin. Das Programm ist so reichhaltig zusammengestellt, daß jeder Besucher voll und befriedigt werden wird. Der Reinertrag fließt der Schulkasse zu.

— Schon die Rasenflächen! In der jetzigen Zeit des Kastanienfressens werden die Rasenflächen auf der Freiheit von niemand geschnitten. In dem Bestreben, recht viele der schönen braunen Früchte zu erhaschen, werden die Rasenflächen nicht nur von Kindern, sondern auch von Erwachsenen dauernd betreten. Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß dieses Tun den Rasen beschädigt und deshalb zu unterlassen ist.

— Invalidenversicherung. Bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern herrschen bezüglich der Invalidenversicherung noch mancherlei Unklarheiten. Um diese nach Möglichkeit zu beseitigen, seien nochmals einige der wichtigsten Punkte nachstehend bekannt gegeben: Seit dem 1. Januar 1923 sind auch Personen unter 16 Jahren sowie alle Hausgewerbetreibenden versicherungspflichtig. Für letztere hat die Beiträge als Arbeitgeber der Arbeitgeber der Arbeit zu entrichten. Sind Arbeitgeber der Arbeit (Zwischenmeister) nicht vorhanden, so haben die Auftraggeber die Beiträge zu entrichten. Personen, die nur tageweise oder zur Anstufung beschäftigt werden (Wäschefrauen, Reinmachefrauen, Aufwärterinnen, Schneiderinnen und Blätterinnen — die im Hause ihrer Kunden arbeiten — Erntehelferinnen und -helfer, Gelegenheitsarbeiter, Aushilfskellner usw.) sind invalidenversicherungspflichtig. Polnische Saisonarbeiter, die in landwirtschaftlichen Betrieben und ihren Nebenbetrieben beschäftigt werden, sind binnen drei Tagen nach ihrem Dienstantritt dem Vorstande der Landesversicherungsanstalt Brandenburg in Berlin, W. 62, Reithstraße 15, zu melden. Sämtliche Marken sind mit Tinte oder Stempelfarbe zu entwerfen. Als Tag der Entwertung wird der letzte Tag des Zeitraumes angegeben, für den die Marke gilt, z. B. 26.9.26. Mit dem Montag beginnt stets die neue Versicherungswoche. Arbeitgeber, die mit der Markenverwendung im Rückstand bleiben, werden mit Geldstrafen bis zu 1000 Goldmark belegt. Die Marken sind stets bei der Lohnzahlung

„Elisabeth“

von ER. LENNE.

(55)

(Fortsetzung.)

„So, und diese Kuchen nehmen Sie sich mit —“ Sie faltete das Papierzerwihtchen mit dem nach darauf liegenden Gebäck zusammen und steckte es, ohne weiteres dem schwach widerstrebenden Willi in die Tasche. Dann gab sie ihm die Kristallbombe in die Hand — „bitte, recht vorsichtig tragen — nein, Karlo, du bekommst nichts mehr.“

Karlo seufzte komisch — „so wird über einen bestimmt! Dafür brennen wir uns wenigstens noch eine Festtrübe an!“

Mit einem unbeschreiblichen Blick sah Werner der schlanken Gestalt Elisabeths nach, die das Tablett mit den Gläsern trug und munter plaudernd neben Dr. Sturm nach dem Hause ging.

Wie er das liebe Mädchen durchschaute! Sie wollte mit ihrer so gut gespielten Unbefangenheit ihm über das Peinliche und Beschämende dieser letzten Minuten hinweghelfen — über das Schlimmste, was einem Manne widerfahren konnte; daß sein Name, seine Ehre von der angetrauten Frau leichtsinnig in den Schmutz gezogen wurde!

Er sprang auf und trat vor den Eingang der Türe. Ob er Karlos Blick fühlte, der ihm mitleidig gefolgt? Fast schien es so; denn er ging noch einige Schritte zur Seite, daß er ganz im Dunkeln stand.

Schwer, feuchend ging sein Atem; in tief verletztem Mannesstolz ballten sich seine Hände zu Fäusten — kalblütig hätte er Alla töten können — ihm das anzutun! Nach dem, was er heute abend erfahren, gab es nur noch eins: Trennung von Alla! Ihre Untreue war der Lichtstrahl, der ihm den Weg aus dem Dunkel seiner Ehe zeigte — auch äußerlich sich von ihr loszusagen, nachdem er sich innerlich schon längst von ihr freigemacht!

Nicht einen Tag konnte er noch mit ihr zusammen leben! Aber: wenn Elisabeth recht gehabt, daß diese Begegnung mit Dr. Lezius wirklich nur Zufall und harmlos war?

Seine innere Stimme sagte ihm jedoch: nein! abgetarnt war das alles!

Gleichviel: ob schuldig oder nichtschuldig — auf jeden Fall wollte er sich sofort Klarheit verschaffen — leichfertigkeit ließ er nicht mit seiner Ehre seinem Namen spielen!

Alla war sehr überrascht, als sie des Gatten Telegramm in Händen hielt — „Sofortiges Zurückkommen dringend erforderlich.“

Warum? War Werner erkrankt? Wohl schwerlich! Die eigentümliche Fassung des Telegramms, das sie doch ein wenig erschreckt hatte, ließ nicht darauf schließen.

Was mochte vorliegen? Sehnsucht war es gewiß doch nicht, die ihn sie rufen ließ!

Sie hatte wenig Neigung, diesem bestimmten Rufe zu folgen.

Ein leises Unbehagen bemächtigte sich ihrer plötzlich; hatte er gar erfahren, was er nicht wissen durfte; daß sie nicht allein in Garmisch gewesen? Sie hielt es aber nicht für gut möglich! Man hatte gar keine Bekannte gesehen, und Gerhard war doch auch schon wieder vor acht Tagen über Riffingen nach Hause gefahren, da sein Bruder geschäftlich nach Stockholm reisen mußte.

Sie lächelte vor sich hin, als sie an Gerhard dachte.

Strahlend, übermütig vor Lebenslust hatte er eines Tages vor ihr gestanden — „da bin ich meine grädige Frau und da bleibe ich —“ und nun da an sich er nicht von ihrer Seite; er war der aufmerksamste, galanteste Cavalier, darauf bedacht, ihre leisesten Wünsche zu erfüllen!

Und dann war eine Stunde gewesen, in der sie seinem leidenschaftlichen Drängen nicht mehr hatte widerstehen können; sein stetes Werben hatte ihr Blut doch unruhig gemacht. Er verstand es, mit seiner bestirrenden Ueberzeugungskraft, auch feste Grundsätze wankend zu machen!

„Warum wie eine Nonne leben? Warum die unnütze Qual der Entsagung. Mich befehlst du — und nimmst doch niemandem etwas.“

„Nein, sie nahm ihrem Manne nichts!“

Wirklich nichts! Nahm sie dem Gatten nicht den guten Namen? Sie wußte, wie streng Werner darin war! Sein Name, seine Ehre stand bei ihm so hoch, daß ihn das geringste Ständchen darauf rasend machen konnte.

Doch — er würde ja nichts erfahren — und Gerhard hatte recht; warum wie eine Nonne leben!

Und so kalt und ungerührt sie sonst gewesen — nun ihre Leidenschaft erwacht, war es wie ein Rausch über sie gekommen, und sie konnte keine Schranken mehr! Für den erfahrenen Frauenkenner Gerhard war es höchster Reiz, daß er diese kühle schöne Frau bezwungen und zum Leben erweckt hatte. Grenzenlos war seine Verliebtheit; er dachte nur daran, ihr Freude zu machen.

Als er abreisen mußte, begleitete sie ihn nach München. Sie blieb dann noch einige Tage dort, wo sie auch des Gatten Telegramm erreichte, von Garmisch ihr nachgeschickt.

Nach kurzer Ueberlegung schrieb sie an Gerhard, daß ihr Mann sie aus einem ihr unbekanntem Grunde zurückerufen und sie diesem Rufe vorfristig halber auch folgen werde — so würden sie sich daheim wiedersehen, und vielleicht käme nun die Entscheidung schneller als man selbst gedacht!

In einer Hinsicht war sie ja ganz froh über diese Zügelung — nun wurde Gerhard voraussichtlich doch vor eine bestimmte Erklärung gestellt! Denn merkwürdigerweise hatte er nichts wieder von einer Scheidung und späteren Heirat gesagt — nur ein einzigesmal, daß er damals seine Neugierung getan, auf die sie ihre Hoffnungen und Pläne, ihr ganzes Verhalten gegen den Gatten geleht!

Sie machte noch einige Einkäufe und telegraphierte dann zwei Tage später an Werner ihre Ankunft.

Als sie zu vorgezückter Nachmittagsstunde in J. ankam, war er zu ihrer stillen Verwunderung nicht an der Bahn — nur das Stubenmädchen.

„Herr Doktor läßt sich entschuldigen. Er wurde noch zu einem Kranken gerufen!“

Ob es auf Wahrheit beruhte? Im Grunde wäre es Alla ganz gleichgültig gewesen, wenn sie die Ursache gewußt, warum er ihr Kommen gewünscht. Es quälte sie doch ein wenig!

Freundlicher als es sonst ihre Art war, sprach sie mit dem Mädchen — vielleicht, daß ihr dadurch Aufschluß wurde! Aber sie erfuhr nichts Besonderes; das Mädchen berichtete, Herr Doktor habe sehr viel zu tun; am zweiten Feiertag sei er auch schon wieder von der Reise zurückgekommen, obwohl er noch einen Tag länger hätte bleiben wollen.

(Fortsetzung folgt.)

zu leben. Da die Landesversicherungsanstalt das Geld aus dem Verkauf der Marken dringend dazu braucht, um die laufenden Renten rechtzeitig zu zahlen, die Betriebe der Heilstätten sowie ihren eigenen Wirtschaftsbetrieb aufrecht zu erhalten, so wird man es wohl verstehen, daß sie auf die restlose und die rechtzeitige Verwendung der Marken nicht verzichten kann. Die Quittungskarten sind zwecks Vermeidung einer Bestrafung stets so aufzubewahren, daß sie auch in Abwesenheit des Arbeitgebers dem Kontrollbeamten ohne Verzug vorgelegt werden können.

Herbstprüfungsfahrt. Der Gau 8b (Pommern) des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs veranstaltet am Sonntag, den 3. Oktober seine Herbstprüfungsfahrt. Die Strecke verläuft von Stettin über Garz, Schwedt, Angermünde, Joachimsthal, Brenzlau, Pasewalk, Lödnitz nach Stettin, sie ist etwa 220 Kilometer lang. Die Veranstaltung besteht aus einer Zuverlässigkeitsfahrt und aus einer Flachprüfung, die besonders gewertet werden. Der Start beginnt morgens 7 Uhr in Stettin. 90 Kraftwagen und Motorräder werden an den Start gehen. Vertreten sind sämtliche für die Automobil- und Kraftfahradzeugung in Frage kommenden Firmen und Marken. Die prominentesten Fahrer und Fahrerinnen werden das Rennen meistern, u. a. sind die Stettiner und die Berliner Klasse vollständig vertreten. Die Veranstaltung verpflichtet eine der interessantesten der diesjährigen Rennsaison zu werden.

Vom Freitag. Für den verstorbenen Kreisabgeordneten, Kaufmann Paul Rhode in Oderberg, hat der Kreisaußenrat auf Antrag der Mehrheit der Unterzeichner des betreffenden Wahlvorschlages als Ersatzmann den Bankbeamten Johannes Feistel in Oderberg festgesetzt.

Die Durchtriebenheit der Banknotenfälscher hat ein neues Verfahren ausfindig gemacht, mittels dessen aus einer Anzahl unbeschädigter Banknoten eine größere Menge Noten und zwar wie folgt hergestellt werden kann. Aus Teilen zerschnittener echter Reichsbanknoten von gleicher Wertgröße (bisher meist Noten zu zwanzig Reichsmark, in wenigen Fällen auch zu zehn Reichsmark) werden neue, dem Anschein nach vollständige, tatsächlich aber um einen schmalen Streifen verkürzte Noten zusammengelastet und als vollständig in den Verkehr gebracht. Zum Zusammenkleben werden Papierstreifen (in den meisten bisher bekannt gewordenen Fällen aus Goldpapier) verwendet und in einer Weise angebracht, daß dadurch das Fehlen des herausgeschnittenen Streifens verdeckt wird. Fast immer bestehen diese absichtlich beschädigten Noten aus Teilen verschiedener echter Noten, und ihre einzelnen Teile weisen deshalb verschiedene Nummern und Reihenbezeichnungen (d. h. Buchstaben von den Nummern) auf. In letzter Zeit sind derartig zurechtgemachte Noten an verschiedenen Orten und in nicht ganz unbedeutender Menge aufgetaucht; es sind bereits eine ganze Anzahl gutgläubiger Empfänger dadurch zu Schaden gekommen. Vor Annahme solcher Noten wird dringend gewarnt. Wer sich nicht selber schädigen will, bewahre deshalb größte Vorsicht.

Maul- und Klauenseuche. Unter dem Klauenvieh des Maurers August Kugelmann in Oderberg ist amtstierärztlich Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Templin. Ein tödlicher Unglücksfall hat sich auf der Bahnstrecke Templin-Fürstenwerder zwischen Fahrkrug und Knehdorf zugetragen. Dort wurde der Arbeiter E. der die Bahnstrecke entlangging, von einem Arbeiterzug angefahren. Ohne äußerlich wahrnehmbare Verletzungen wurde E. ins Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er infolge des Unfalls verstarb. Dieser Unfall möge eine Warnung davor sein, Eisenbahnstrecken als Fußwege zu benutzen.

Der Juwelentrüber von Berlin in Breslau verhaftet.

Sein Komplize — eine Frau.

Mit überraschender Schnelligkeit ist der aufsehenerregende Juwelentrüber in der Lauenburgerstraße aufgeklärt worden. Gestern nachmittag wurde in Breslau der 29 Jahre alte Handelsmann Johannes Spruch aus der Kopernikusstraße in Berlin verhaftet. Spruch, bei dem ein großer Teil der geraubten Juwelen gefunden wurde, hat bei seiner ersten Vernehmung auf dem Breslauer Polizeipräsidium ohne weiteres die Tat eingestanden. Als Helfershelfer bei dem dreifachen Einbruch gab er seine Geliebte, die 21 Jahre alte Polin Sonja Igniatow, an, die ihn in Männerkleidung auf seinem Raubzug begleitet hat. Die Polin ist allem Anschein nach bereits über die oberösterreichische Grenze geflüchtet.

Die Festnahme des Juwelentrübers Spruch erfolgte gestern mittag kurz vor 2 Uhr in einer Gastwirtschaft in der Graupenstraße in Breslau. Er war von einem Vertrauensmann der Breslauer Kriminalpolizei erkannt worden, der ihm unauffällig durch die Straßen der Stadt folgte. Spruch ging in eine Gastwirtschaft, um ein Glas Bier zu trinken. Inzwischen benachrichtigte der Vertrauensmann telefonisch die Kriminalpolizei, worauf sofort mehrere Beamte im Auto nach dem bezeichneten Lokal fuhren. Das Lokal wurde nach allen Seiten hin umstellt, und einer der Kriminalbeamten, Polizeisekretär Zimmermann, setzte sich unauffällig an den Tisch des Juwelentrübers. In dem Augenblick, als Spruch der Teller mit dem bestellten Gericht vorgelegt wurde, rebete ihn sein Tischnachbar an: „Nun, Sie sind nicht weit gekommen! Folgen Sie mir ohne Aufsehen!“ Der Juwelentrüber erhob sich, am ganzen Körper zitternd, und erwiderte: „Wie haben Sie mich nur so schnell herausbekommen?“ Dann folgte er widerstandlos dem Beamten auf das Polizeipräsidium.

Sofort nach der Verhaftung wurde Spruch auf dem Polizeipräsidium untersucht. In einem Lederbeutel fand man bei ihm einen Teil der Beute: 2 Brillantohrringe aus Platin, 7 Platin-Armbänder, 3 goldene Halsketten, 4 Perlenketten, 1 Kreuz aus Perlen, 1 Platin-Armbanduhre, 1 Brillantanhänger, 6 Brillantohrstecker, Schlösser mit Brillanten und Perlen und eine Anzahl loser Perlen. Die wertvollsten Stücke fehlen. Spruch gab an, daß sie im Besitz seiner Geliebten seien.

Spruch wollte den Raub erst mit zwei Komplizen, mit Vornamen Hermann und Paul, ausführen. Diese sprachen dann aber zurück, worauf seine Geliebte sich Männerkleidung anzog und an dem Raubzug teilnahm.

Aus Stadt und Land.

Unter schweren Vergiftungserscheinungen aufgefunden wurden in einem Park in Berlin-Willmersdorf ein 65 Jahre alter Arzt und seine 45jährige Wirtschaftlerin, die aus wirtschaftlicher Not eine Quecksilberlösung eingenommen hatten. Beide sind in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht worden.

Die mißglückte „Zimmerfalle“. Ueberraschend schnell ist in Berlin einem Juwelenschwindler das Handwerk gelegt worden. Im Eden-Hotel in der Budapester Straße, in dem erst vor einiger Zeit ein ähnlicher Schwindel infiziert worden war, hatte ein Gauner zwei nebeneinanderliegende Zimmer gemietet, um angeblich im Nebenzimmer mit seinem „kranken Vater“ über den Ankauf von Juwelen zu verhandeln. Der Betrüger hatte den Vertreter einer Juwelensfirma mit Angeboten kommen lassen, in der Absicht, mit den mitgebrachten Juwelentücken durch das angrenzende Zimmer das Weite zu suchen. Von einem Empfangsherrn des Hotels, dem der Zimmermieter reichlich verständlich vorkam, war jedoch vorher schon die Kriminalpolizei verständigt worden, die den Gauner, als er dabei war, seinen Betrug auszuführen, festnahm und zum Polizeipräsidium brachte. Der Täter wurde als ein in Kottbus gebürtiger Kaufmann festgestellt. Er hatte vier verschiedene Namen geführt. Den Erich, den er im Hotel Eden versuchte, hatte er bereits in Stettin verübt und war damals beim Verkauf der Beute in Berlin verhaftet worden. Zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, saß er seine Strafe ab. Im Januar schädigte er dann in Berlin eine große Juweliersfirma durch das gleiche Manöver mit der Zimmerfalle im Hotel Bristol und erbeutete auf ähnliche Weise einige Zeit später wertvolle Konfektionswaren im Hotel Cecilhof.

Ein verheerendes Großfeuer, dem drei Wohngebäude mit den dazu gehörenden Scheunen und Stallungen anheimfielen, brach in Rogheim bei Bad Kreuznach aus. Wiewohl eine große Anzahl Wehrmänner an der Brandstätte erschienen waren, konnte das gewaltige Feuer lediglich auf seinen Herd beschränkt werden.

Von der Kirmes in den Tod. Auf der Landstraße Köln-Bonn zwischen Wesseling und Urfeld wurden ein 25jähriger Schiffer aus Worms und eine 19jährige Arbeiterin aus Pöndorf, die sich auf dem Heimwege von einer Kirmesveranstaltung befanden, von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß beide kurz darauf starben. Der in Frage kommende Kraftfahrer, der die beiden Verunglückten hilflos auf der Landstraße liegen ließ, ist unerkannt entkommen.

Ein schweres Grubenunglück hat sich auf der Krupp'schen Zeche Hannover I-II zugetragen. Dort waren mehrere Schachthauer unter der Leitung eines Steigers mit dem Transport von Klappen beschäftigt. Hierbei verunglückte ein Schachthauer tödlich. Dem Steiger ist ein Arm abgerissen und der andere Arm mehrfach gebrochen worden.

Ueberfallen, gefnebelt, gefesselt, beraubt... Im Leipziger Stadtteil Lindenau wurde ein Postbote von zwei Männern überfallen, gefnebelt, gefesselt und seiner Burschaft beraubt. Der Ueberfallene konnte sich mit Mühe nach dem Postamt schleppen. Den Tätern gelang es, unerkannt zu flüchten.

Beträchtliche Fälschungen werden aus München gemeldet. Von einem Würzburger Optiker und einem Münchener Bankbeamten waren für insgesamt 350 000 Papiermark Nachkriegspfsandbriefe der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, das Stück zu 2000 Mark, gekauft worden, die der Bankbeamte in seiner Wohnung in Borkriegspfsandbriefe umänderte. Es wurden im ganzen 70 Stück im Werte von 16 000 bis 17 000 Mark bei auswärtigen Banken veräußert. Jetzt wurde in Leipzig der Optiker beim Verkauf von solchen gefälschten Pfsandbriefen festgenommen und nach München gebracht, wo er sich zu einem umfassenden Geständnis bequemt, auf Grund dessen auch die Verhaftung seines Genossen möglich wurde. Augenblicklich schweben Untersuchungen darüber, ob noch weitere gefälschte Pfsandbriefe abgesetzt worden sind.

Kleine Nachrichten.

* Die Offiziere und Mannschaften des amerikanischen Kreuzers „Memphis“, die drei Tage in Berlin zu Besuch gewesen hatten, sind jetzt nach Kiel zurückgekehrt.

* Ein Versicherungsdirektor aus Kaufungen (Sachsen), der nach Veruntreuung von 80 000 Mark geflüchtet war, wurde bei Freiburg verhaftet.

* Am Freitag, den 16. Oktober, wird das Volkshochschulheim im Schlosse Sachsenburg bei Frankenberg (Sachsen) feierlich eingeweiht werden.

* In Cornelimünster (Nied.) entgleisten zwei Wagen eines Personenzuges. Verletzt wurde niemand.

* Im Kreise Fulda ist die Zahl der Typhuskranken auf 68 gestiegen. Todesfälle sind seither nicht eingetreten.

* Mit der Sondertagung „Förderung der Hauswirtschaft“ ist in Kassel die Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft geschlossen worden.

* Der dritte Tag der Frankfurter Herbstmesse zeigte ein ruhiges Bild. Die Besucherzahl war erheblich niedriger.

* Die betagteste Bewohnerin Hollands, eine 103 Jahre alte Frau, ist jetzt in Beuwarden gestorben.

* Die zweite telefunksche Großsendestation, die hauptsächlich auf kurzen Wellen arbeitet, wird demnächst in Braunschweig in Betrieb genommen werden.

* Nach einer Belgischer Meldung ist auf dem Flughafen Neuas infolge Ohnmachtsanfalls des Führers ein Flugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen blieben das Leben ein.

* Einem Londoner Importeur sind infolge Verfallens insgesamt 125 000 Goldstücke verendet.

Sport.

22 Kelo. Tod mit — Todesfolge. Einer Pariser Meldung zufolge wurde der Leichnam des jungen Spaniers, der ohne jede Begleitung den Kermellkanal zu durchschwimmen versucht hatte, an den Strand gespült. Der Schwimmer war seit acht Tagen vermisst worden.

22 Kein Revanchekampf Dempsey-Tunney. Wie aus New York berichtet wird, hat es Dempsey abgelehnt, mit Tunney einen Revanchekampf auszutragen, weil ihm die

angebotene Summe zu niedrig ist. Wie man weiter berichtet, trägt sich Weltmeister Gene Tunney mit der Wicht, wahrscheinlich schon im Winter die Heimat seiner Großeltern in Island zu besuchen und von da aus eine Reise nach England, Frankreich und Deutschland zu unternehmen.

Handelsteil.

Schlachtviehmarkt.

(Mittl.) Auftrieb: 1291 Künder (darunter 338 Bullen, 400 Schen, 553 Kühe und Färsen), 1725 Kälber, 3750 Schafe, 8609 Schweine, 20 Flegeln, 463 ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen:

Kühen:	24. 9.	25. 9.
1. vollfleischige, ausgemästete	52-54	52-53
2. vollfl., ausgemästete von 4-7 Jahren	46-50	46-50
3. junge, fleischige, nicht ausgemästete	40-44	40-44
4. mäßig genährte jung. u. gut gen. ält.	37-38	35-38

Kälber:	24. 9.	25. 9.
1. vollfleischige, ausgemästete	52-53	51-53
2. vollfleischige, ausgemästete jüngere	46-48	46-48
3. mäßig genährte jung. u. gut gen. ält.	42-44	42-44

Färsen (Mäßen) und Kühe:	24. 9.	25. 9.
1. vollfleischige, ausgemästete Färsen	52-54	52-54
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	40-46	40-46
3. ältere ausgemästete Kühe	30-36	30-36
4. mäßig genährte Kühe und Färsen	23-27	23-27
5. gering genährte Kühe und Färsen	20-22	20-22
6. gering genährtes Jungvieh (Fresser)	35-40	36-40

Mäßen:	24. 9.	25. 9.
1. Doppellender fettester Mast	—	—
2. feinste Mastmäßen	90-98	87-95
3. mittlere Mast- und beste Saugmäßen	85-95	80-90
4. geringe Mast- und gute Saugmäßen	70-80	68-75
5. geringe Saugmäßen	60-67	57-65

Schafe:	24. 9.	25. 9.
1. Stallmaflämmer und jüngere Hammel	55-58	55-58
2. ält. Hammel u. gut gen. jung. Schafe	40-46	40-46
3. mäßig gen. Hamm. u. Schafe (Merzsch.)	30-36	30-35

Schweine:	24. 9.	25. 9.
1. fette über 3 Zentner Lebendgewicht	—	—
2. vollfleischige von 240-300 Pfund	84-85	83-85
3. vollfleischige von 200-240 Pfund	84-85	83-84
4. vollfleischige von 160-200 Pfund	81-83	80-82
5. vollfleischige von 120-160 Pfund	79-81	79-80
6. unter 120 Pfund	74-77	73-76

Sauen:	24. 9.	25. 9.
1. Saue	20-25	20-25

Marktverlauf: Rinder und Schafe ruhig. Hofsteiner Rinder erster Qualität über Notiz. Fette Stallmäßen gesucht. Mäßen und Schweine glatt.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktpfesen und zulässigem Sändergewinn.

Letzte Nachrichten.

Severing und Sauerwein.

Paris. Der preussische Innenminister Severing hat dem Mitarbeiter des „Matin“, Sauerwein, eine Unterredung über die Annäherungspolitik gewährt. Die Gedankengänge waren fast dieselben wie die Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten Braun. Severing ist für ein wirtschaftliches Arbeiten mit Russland und für eine politische Annäherung an Frankreich. Die Revanchepolitik wolle in Deutschland nur noch ein kleiner Teil der Offiziere, die durch die Verminderung des Heeres um ihre Existenz gekommen seien. Ihre Zahl werde aber von Tag zu Tag kleiner.

Anfrage im bayerischen Landtag.

München. Im bayerischen Landtag wurde von Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei eine Anfrage wegen der Bluttat in Germerzheim eingebracht.

Die französische Presse heft.

Paris. Die französische Presse ergeht sich bei Besprechung der blutigen Ereignisse in Germerzheim in Verdrehungsversuchen und Speereien.

Die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Chamberlain.

London. Die Zusammenkunft zwischen dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini und dem englischen Außenminister Chamberlain soll heute an Bord eines italienischen Schlachtschiffes erfolgen. Nach den englischen Blättern soll der Besuch ein reiner Höflichkeitsbesuch sein.

Untergang eines französischen Torpedobootes.

Paris. An der Küste von Korsika ist das französische Torpedoboot 349 gescheitert. Zwei Mann der Besatzung sind ertrunken.

Die Katastrophe von Bezacruz.

New York. Durch den Wirbelsturm ist besonders das Geschäftsviertel heimgesucht worden. Dächer teils abgehoben, Fenster zertrümmert worden. Weite Stadtteile stehen unter Wasser. In der Nacht ist großer Schaden angerichtet worden; viele kleine Fahrzeuge sind untergegangen. Der Verlust an Menschenleben beträgt bisher nur zwei.

Außerordentl. Generalversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins zur Errichtung von Kleintwohnungen e. V. m. b. H.

Sonnabend, den 9. Oktober 1926, abends 8 Uhr im Winteraal des Schützenhauses.

Tagesordnung:

1. Bericht über die augenblickliche Lage der Genossenschaft.
2. Wahl von Vorstandsmitgliedern:
 - a) des Vorsitzenden des Vorstandes.
 - b) von 2 Beisitzern des Vorstandes.
3. Wahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Anträge der Mitglieder.
5. Genossenschaftliches.

Der Aufsichtsrat.

W. Melz.

Wetterdienst.

Wettervorhersage für Freitag: Neblich, meist bewölkt, Neigung zu Regenfällen, Temperaturen wenig verändert.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen für Gas und Elektrizität für den Monat September 1926 werden am **Donnerstag, den 30. September** und **Freitag, den 1. Oktober** zugestellt. Dieselben sind bis einschließlich Montag, den 11. Oktober im Büro der Gasanstalt zu bezahlen.

Die Kasse ist geöffnet von 1/2 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Erfolgt die Zahlung auch nach weiteren 7 Tagen nicht, d. h. bis 18. Oktober, so wird die Lieferung gesperrt.

Schwedt a. D., den 29. September 1926.

Die Verwaltung der Gas- und Elektrizitätswerke.
L a m m.



Am **Sonnabend, den 2. Okt.**,
abends 8 Uhr, feiert die

Freiwillig. Feuerwehr

im Hotel „Zum Marktgrafen“ ihr

46jähriges Stiftungs-Fest,

bestehend aus **Fackelzug, Festessen und Vorträgen.**

Gedeck 3.00 Mark.

Die verehrten Mitbürger werden hierzu ergebenst eingeladen.

Lange, Oberbrandmeister.

Hindenburg-Geburtstags-Feier.

Die Festleitung für den Vorabend des Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten bittet diejenigen Vereine, welche sich am **Fackelzug** beteiligen, sich am **Freitag, den 1. Oktober**, um 7⁰⁰ Uhr abends am Augustiner Tor versammeln zu wollen. Dasselbst werden die Fackeln ausgegeben.

Die Einwohnerschaft von Schwedt wird freundlichst gebeten, die **Fenster der Häuser, an denen der Zug vorbeimarschirt, zu erleuchten und am Sonnabend, den 2. Oktober** recht zahlreich zu besetzen.

Nach Beendigung des Fackelzuges findet ein **Kommers** der Vereine im Hotel „Zum Marktgrafen“ statt, bei dem auch Gäste (nur Herren) herzlich willkommen sind.

Die Festleitung.

Augen auf! Augen auf!

M I A M A

Karthaussplatz.

Auf vielseitigen Wunsch noch bis **Sonntag, den 3. Oktober** hier anwesend. Täglich geöffnet.

Lichtspielhaus.

Nur heute, **Donnerstag:**

Charles, der Abenteurer.

Sensationelle Ereignisse unter den Riffablen.

Hauptrolle: **Johannes Angelo als Charles Baretto.**

Jimmy im Kaukasus. Lustspiel in 2 Akten.

Deutlich-Woche. — Beginn 8^{1/4} Uhr.

Ab morgen: Menschen untereinander.

Einer der interessantesten und besten Filme des Jahres. Er hatte mit Recht einen großen Erfolg. Schon die Idee ist ausgezeichnet.
Berliner Börsen-Courier.

Salamander in der Welt voran

Die Salamander-Fabrik ist die größte Schuhfabrik Deutschlands.

Salamander-Schuhe sind in Eleganz, Qualität und Preiswürdigkeit unerreicht.

Die Hauptpreislagen

12.50 Mark, 14.50 Mark, 16.50 Mark

für echt randgenähte Schuhe sind eine kolossale Leistung.

Wir unterhalten in diesen Artikeln, besonders in den letzten Modenschritten, außerordentliche große Lager, und bitten um Verständnis.

Sonntag geöffnet.

Weinverkauf für Schwedt und Umgegend

Gebrüder Rosner.

Berliner Straße 20. Fernsprecher 45.

Wintermäntel,

neueste Modelle, in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **Max Goldstein, Schloßfreiheit 21, 1 Tr.**



Heute früh 2^{1/2} Uhr verschied sanft unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der

**Altsitzer und frühere Gemeindevorsteher
Gottfried Schmidt**

im Alter von 85 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme hiermit an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederkränig, den 29. September 1926.

Die Beerdigung findet am **Sonnabend nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

**Besonders billige
Herbst-Angebote!**

- Herren-Anzüge, die letzten Neuheiten, in 27.00 an
- Herren-Winterjoppen, guter Verarbeitung von 15.00 an
- Herren-Manchester-Sport-Anzüge, durchaus gute Qualitäten von 32.00 an
- Schwarze Paletots, Winterulster, Loben- u. Symminmäntel in groß. Auswahl besonders billig.
- Herren-Bürohosen von 4.50 an
- Herren-Manchesterhosen von 6.50 an
- Herren-Breadsheshosen von 7.50 an
- Herren-Barchendhemden von 2.50 an
- Tricotagen, Strumpfwaren, Hüte, Mützen außerordentlich preiswert. Knaben-Anzüge in großer Auswahl.

Sonntag geöffnet.

Gebr. Rosner.

Berliner Straße 20. Fernsprecher 45.

Unserer sehr verehrten Kundschaft von Schwedt und Umgebung beehren wir uns mitzuteilen, daß nach dem Tode unseres lieben Vaters

der Betrieb und das Geschäft
in altbewährter Weise fortgeführt wird.

Das unseren Eltern dargebrachte Vertrauen bitten wir auf uns zu übertragen.

Geschwister Warnei.

**Greifenhagener
Filzpantoffel und Filzschuhe,**

ferner **Kamelhaarschuhe** in sämtlichen Qualitäten und Größen zu außerordentlich billigen Preisen eingetroffen.

Beachten Sie unsere Schaufenster.
Berliner Str. 20. Fernruf Nr. 45.

Achtung! Bigarettenraucher!

Zigarettenfabrik Lewinnek,
Fabrikstraße 3
verkauft einige Posten

Fehlfarbenzigarren
in Kisten zu 50 Stück erheblich unter Fabrikpreis.

Inserieren bringt Gewinn!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die unserem lieben Entschlafenen in so reichem Maße zuteil wurden durch die kameradschaftliche Beteiligung der Freiwilligen Feuerwehr, dem Offizierkorps des Dragoner-Regiments, dem Männer-Turnverein, sowie allen Bekannten, Freunden und Verwandten, für die vielen schönen Kranzspenden, die dem Entschlafenen gewidmet wurden, dem Herrn Superintendenten Handtmann für die trostreichen Worte, die von allen Seiten mit inniger Hochachtung dem Entschlafenen zuteil wurden, gereicht uns zum Trost und Allen zum innigsten Dank.

Geschwister Warnei.

Freiwillige Sanitätskolonne
vom Roten Kreuz.
Freitag abend 7⁰⁰ Uhr:
Antreten beim Vorstehenden.

Der Stahlhelm

Zum Fackelzug

mit anshl. **Kommers** am Freitag, den 1. Oktober anlässlich des Geburtstages Sz. Erzell des Herrn Generalfeldmarschalls v. Hindenburg sammeln sich die Kameraden bis 7¹⁵ Uhr vor dem Augustiner Tor.



Fackelzug

zu Ehren des Reichspräsidenten.
Der Vorstand.



Antreten zum Fackelzug

mit anschließendem **Kommers** am Freitag abend 7¹⁵ Uhr am Augustiner Tor.
Für Aktive und Jugendabteilung Pflichteranstaltung.
Dunkler Anzug, weiße Mütze und Abzeichen.

Eine Scheerrosentafel
hat zu verpacken
Karl Deon jun., Bierraden.

Bersammlung

des **Ackerbauvereins** und **Landwirtschaftlichen Vereins** heute, **Donnerstag, den 30. September**, abends 9 Uhr bei **Hans Lange**.

Bericht über die **Bachzahlung** und **Rübenschnitzfrage** (Rauen).
Der Vorstand.

Freitag abend von 8 Uhr ab:
Frische Blut- und Leberwurst.

Carl Jacob, Fleischermeister.

Freitag abend von 8 Uhr ab:
Frische Blut u. Leberwurst

mit Suppe bei **Erich Apel, Fleischerstr.**

Frühling eingetroffen:

Ranchaal, Bäcklinge, Feinstunden, Landwüter 9,95, Fächerblätter 1.—, Blumenkohl, Kohlrabi, Pfirsiche, Weintrauben.
Sonnabend früh: **Lagnas, Zilfiter, Ebamer, Rauh, Romadome, Knoll- und Stangenkale** empfiehlt

Albert Wildermann, Bieradener
Straße 5.

La Feinstunden

wieder früh eingetroffen.
Adolf Rurth Nachf., Hans Behnte.

Prima Weizenmehl,
Pfund 24 Pf., bei 10 Pfund 23 Pf.
Paul Nachow, Rieker Straße 3.

Frische Kieler Sprotten
und **Bäcklinge** eingetroffen und empfiehlt
Richard Schellpfeffer.

Rote Futtermöhren

kauft laufend
Devantier, Tel. 69.

Winterwicken

(vicia villosa)
wieder eingetroffen.
Franz Berg.

Für meinen sofort leer von Berlin kommenden **Autozug**
suche Ladung.
Gleich.

Dreizimmerwohnung

ges. größere od. Dreizimmerwohnung zu tauschen gesucht. Umzug wird vergütet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer in der Bieradener Str. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge hochtragende Kuh
verkauft oder tauscht
Otto Pfiel, Riek 6.

Ferkel

hat abzug, R. Woller, Erlenen-Borwerf.